

# Samstagstreff der Gruppenleiter/innen des DV Speyer

Maria Rosenberg , 10.11.2012

---

Bei Stehkafee und Brezel fand man sich gegen 9.30 Uhr im  
Bildungshaus Maria Rosenberg in Waldfishbach ein.

Puenktlich um 10.00 Uhr richtete der DV-Vorsitzende Rolf Langlotz  
seine Begruessungsworte an die Tagungsteilnehmer.

Nach einer allgemeinen Vorstellungsrunde ging es zum  
ersten Tagesordnungspunkt ueber:

***Anschreiben an langjaehrige Gruppenbesucher,  
die noch kein Mitglied sind.***

*(Entwickelt von der Bundesdelegiertenversammlung)*

*Es handelt sich hierbei um eine Einladung, aus guten Gruenden  
Mitglied des Kreuzbundes zu werden.*

*Das Anschreiben argumentiert unter anderem mit Vorteilen wie:*

**Nur Mitglieder haben ein Mitbestimmungsrecht.**

**Mit den Mitgliedsbeitraegen wird die Suchtselbsthilfearbeit  
in Form von Aus- und Weiterbildung der Gruppenleiter gefoerdert.**

**Erstellung und Druck der Verbandszeitschrift „Weggefaehrte“.**

**Herstellung von Werbebroschueren und Flyern fuer die Oeffentlichkeitsarbeit.**

**In einem Feedback aus der Runde wurde das Anschreiben positiv aufgenommen.**

### ***Antraege fuer Foerdermittel***

Dieter Seitz wies darauf hin, dass Foerdermittel des Landes Rheinland Pfalz, fuer ehrenamtliche Taetigkeiten, fristgerecht und zweckbezogen beantragt werden muessen. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Formulare detailliert und vollstaendig ausgefuellt werden. Alle Aktivitaeten aus dem ehrenamtlichen Bereich sollen aufgelistet sein. Die Unterlagen bitte nach Ablauf des Kalenderjahres an Dieter Seitz senden.

\*\*\*

Rolf Langlotz regte an, dem „Weggefaehrten“ und den jeweils Aktuellen Inhalten mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Es sind immer wieder interessante Themen dabei, die durchaus auch in der Gruppe vorgestellt werden koennen.

Nicht zuletzt sind Hintergrundinformationen wichtige Argumentationshilfen Und von Vorteil fuer alle Gruppenleiter.

\*\*\*

### ***Altersspezifische Arbeit / Senioren 55+***

Ein wichtiger Arbeitsbereich im DV Speyer, der zur Zeit leider nicht besetzt ist. Um gemeinsame Aktivitaeten fuer diese Zielgruppe auf den Weg zu bringen, sollte sich in Zukunft ein Weggefaehrte aus unseren Reihen dafuer engagieren. Bei Interesse und Fragen, einfach mal an jemand aus dem DV-Vorstand wenden.

\*\*\*

## **„Aktionswoche Alkohol 2013“**

Vom 25.05. bis zum 03.06.2012, findet im kommenden Jahr wieder

die „Aktionswoche Alkohol“ statt.

Das Thema wird sein „ Weniger ist besser“.

Gemeinsam mit der Caritas, oder auch eigener Regie, koennen und sollten

hierfuer Aktionen geplant werden.

Diese koennen mit Infostaenden, aber gern auch in einfacherer Form gestaltet werden.

\*\*\*

Vor dem Mittagessen gab Rolf Langlotz einen kurzen Ueberblick ueber geplante Veranstaltungen. So soll fuer das naechste Jahr beispielsweise ein zusaetzlicher Samstagstreff der Gruppenleiter/innen stattfinden, um dann auch die Anliegen einzelner Teilnehmer zu eroertern. Fuer die Jahresplanung 2013 wurden bei dieser Gelegenheit auch die neuen Kalenderbuecher verteilt.

\*\*\*

Im Anschluss an das Mittagessen stellte Rolf Langlotz den ueberarbeiteten

Mitgliedsantrag vor.

Das Formular kann bei Bedarf von der KB-Website heruntergeladen werden.

Der offizielle Mitgliedsbeitrag von 42.- Euro (jaehrlich) ist auf dem

Antrag ausgewiesen.

## **Arbeit der Suchtberatungsstellen der Caritas**

Zu diesem Thema begruessten wir Herrn Franz Erbach von der  
Caritas Suchtberatung aus Speyer.

Die fuenf Suchtberatungsstellen ( und drei Aussenstellen ) werden

In Zukunft verstaerkt „ Hilfe aus einer Hand“ anbieten.

Dazu gehoeren neben der Suchtberatung auch die Familien- und Lebensberatung,

sowie die Schuldnerberatung und Praeventionsarbeit.

Im Einzelnen gehoeren dazu:

**Kontaktaufnahme und Besuche von Betroffenen/Patienten**

**Akuthilfe bei Krisensituationen**

**Behandlungsvorbereitende Gespraechе**

**Nachsorge**

**Oeffentliche Vortraege**

**Antragstellung bei Leistungstraegern zur Kostendeckung**

**Dokumentations- und Statistikarbeit**

An einer Reihe von individuellen Problemfaellen machte

Herr Erbach den Handlungsbedarf der Beratungsstellen deutlich.

Eine wichtige Rolle spielen immer die Anschlussbehandlungen wie  
z.B die ambulante Reha in Form von Einzel – und Gruppengespraechen.

Bei Bedarf vermitteln die Beratungsstellen die Betroffenen/Patienten  
in Adaptionseinrichtungen, oder stehen mit Lebenshilfe weiterhin zur Seite.

Das Behandlungsangebot wird individuell auf die Betroffenen/Patienten  
abgestimmt. Dazu ist immer sorgfaeltige, vorbereitende Arbeit in Absprache  
mit den jeweiligen Leistungstraegern notwendig.



Der Samstagstreff endete wie immer gegen 15.30 Uhr mit  
Kaffee und Kuchen .

